

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 44 (1968-1969)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Zwischen Schlamperei und Sklaverei  
**Autor:** Zimmermann-Ruoss, Marie-Louise  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079137>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**


The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)


**Download PDF:** 15.01.2026


**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**


## Zwischen Schlamperei und Sklaverei



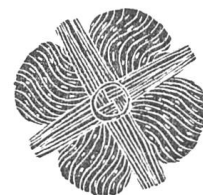
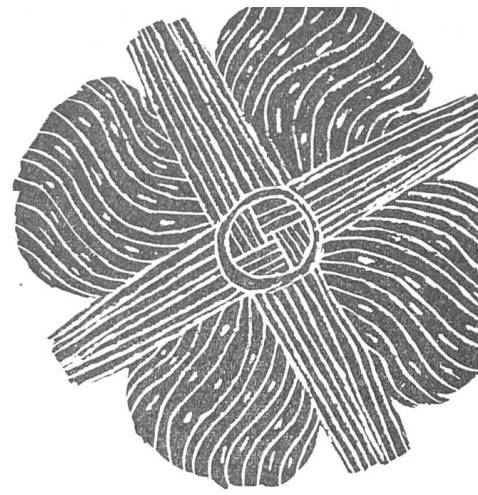
Ich höre gerne zu, was die Leute miteinander reden, etwa in der Metzgerei, wenn ich warten muß. Da klagte eine alte Frau zur andern: «Seit mein Mann pensioniert ist, komme ich zu überhaupt nichts mehr. Den ganzen Morgen stürchlet er mir vor den Füßen herum, und am Nachmittag will er dann mit dem Großkind spazieren gehen, wo es doch der Garten so nötig hätte!» Mich dauerte der alte Mann, für den in seiner eigenen Haushaltung kein Platz war — weil die Haushaltung zu viel Platz einnahm. Dabei könnte sich doch die alte Frau ihren Rest Hausarbeit in aller Freiheit und Gemächlichkeit einrichten, anstatt sich von alten Gewohnheiten so versklaven zu lassen! 

Als junges Mädchen hatte ich in der Hausarbeit den Inbegriff der Sklaverei gesehen: Jeden Freitag putzen, jeden Montag waschen, jeden Dienstag bügeln... Nie würde ich heiraten und mich so einspannen lassen. Ich heiratete doch und fand heraus, daß Haushalten die freieste aller Beschäftigungen sei. Ich putzte nicht am Freitag und wusch nicht am Montag, sondern dann, wenn ich gerade nichts Interessanteres vorhatte. Das ging recht gut, solange wir zu zweit waren. Als die Familie wuchs, häuften sich die Reklamationen: Der Mann schrie nach einem Hemd mit Knöpfen, die Töchter nach gebügelten Kindergartenschürzen. Da erkannte ich, daß ich ohne einen gewissen selbstauferlegten Zwang nicht auskam, wenn meine Haushaltung nicht verschlampen sollte. 

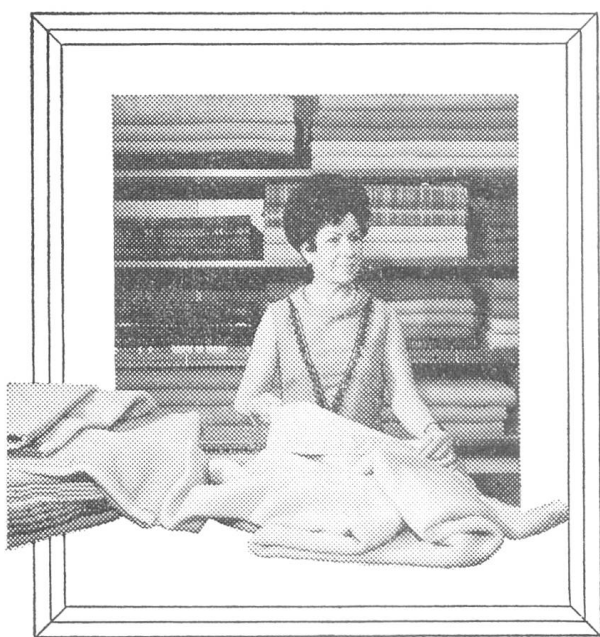
So rutschte ich in ein festes Programm hinein. Ich putze zwar noch immer nicht am Freitag, weil mir unser intensives Wohnen am Wochenende den Glanz zu schnell zerstört, dafür putze ich ebenso stur jeden Montag. Seit ich immer am gleichen Wochentag wasche, ertrinke ich nie mehr in schmutziger Wäsche, seit ich an einem festen Tag meinen Großeinkauf mache, geht mir nicht mehr am Samstag abend der Zucker aus. All das erspart viel Nachdenken und Überwindung: Die Arbeit läuft automatisch. 

Nun muß ich mich bereits fragen, ob ich nicht zu stur geworden bin. Wie war das doch, als letzte Woche eine Freundin anrief, die von auswärts gekommen war, und ich eben das Kinderzimmer ausmistete? Es kostete mich recht viel Überwindung, alles liegenzulassen und in die Stadt zu fahren. Die Freundin muß mein Zögern gespürt haben und es wurde ein abgekürzter Kaffeeklatsch. Dabei kommt sie einmal im Monat in die Stadt, und das Kinderzimmer könnte ich jeden Tag aufräumen! — Ich habe Bedauern mit einem fremden alten Mann. Wer bedauert *meinen* armen Mann, der am Samstag morgen ausschlafen möchte, während ich jede Stunde hässiger werde, weil ich nicht zu den Schlafzimmerschränken kann und mein Programm in Rückstand gerät? 

Mein Mann schläft trotzdem aus, und nachher flickt er nicht den Gartenschlauch, der es doch schon so lange nötig hätte, sondern erklärt kategorisch, ich solle meinen Haushalt vergessen und mit ins Schwimmbad kommen. Vielleicht ist es gut, daß die ungerechten Männer unsere Hausarbeit nie ganz ernst nehmen und uns so daran erinnern, daß die Haushaltung für uns da ist und nicht wir für die Haushaltung.



# Es gibt Woldecken und Woldecken und noch mehr Woldecken..



Beispielsweise:

Woldecken aus reiner Schurwolle ab Fr. 95.-

Kamelhaardecken ab Fr. 133.-

(das ist das zweitfeinste)

Kaschmirdecken ab Fr. 285.-

(feinere und leichtere gibt es kaum)

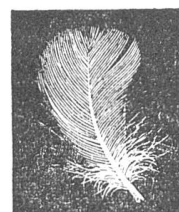
Weitmaschig gestrickte Woldecken Fr. 61.-

(im Sommer sehr angenehm)

Leintuchdünne Woldecken Fr. 46.-

(Tolle Farben und wirklich reine Wolle)

EXKLUSIVE QUALITÄTEN



8001 Zürich, am Linthescherplatz  
Telefon 23 57 47